

98. Die Nacht.

Die Sonne ist längst untergegangen. Draußen ist's dunkel, finster und schwarz. Am Himmel oben funkeln aber Millionen Sterne. Auf Erden ruht und schläft alles; unser Gott im Himmel

Rotes Ordensband. $\frac{1}{4}$ n. G.

aber wacht und schützt auch unsre Ruh. Die Vögelin sitzen schlafend in ihren Nestern oder auf den Zweigen der Bäume.

Die Nachtule. $\frac{1}{6}$ n. G.

Die Haustiere lagern in ihren Ställen. Die Tiere des Waldes ruhen in ihrem Lager. Nur die Eule, die Fledermäuse und Nachtfalter schwirren durch das nächtliche Dunkel, um ihre Nahrung sich zu erbeuten. Alles schweigt, und still ist alles in der Nacht. Der Lärm und das Tosen des Tages ist verklungen. Die scheue Eule allein kreischt durch die Lüfte; von fern her klingt das Bellen eines wachsamem Hofhundes; durch die Bäume saust der Wind, und vom nahen Kirchturm

herab schlägt die zwölfte Stunde. Es ist Mitternacht. Doch horch! Wer ruft da? Es ist der Nachtwächter; er ruft die Stunden aus.

Dietlein.